

# Wofür und wogegen?

Liebe Leserinnen und Leser

Noch nie in der Geschichte gab es so vieles, gegen das man sich wenden müsste. Es braucht gar keine Aufzählung. Nach 0,21 Sekunden ist klar: Wo immer man hinschaut, bricht gerade eine Katastrophe aus. Das Eis schmilzt, die Insekten sterben, die Kinder hungern, die künstliche Intelligenz befiehlt und die Erwachsenen gehen aufeinander los. Wollte man das alles bekämpfen, man müsste andauernd gegen irgendetwas sein, manchmal auch gegen alles.

Gleichzeitig nehmen wir dank der Medien mehr Gutes und Schönes wahr, als je zuvor. Hier ein Wunder, dort ein Zauber, überall ein kleines Glück, oft versteckt und sichtbar nur für Menschen, die mit dem Herzen sehen. Man könnte von früh bis spät dafür sein, für die Liebe, die Freude, die Freiheit.

Weil wir nicht wissen, wie man vom Dagegen zum Dafür kommt, leben wir in der Spaltung: Entweder wir sehen nur die Katastrophen und gehen an der Schönheit des Lebens vorbei. Oder wir haben nur das Glück im Auge und blenden die Verzweiflung aus, die dadurch grösser wird und uns schliesslich selber erfasst. Denn allein kann der Mensch sein Glück nicht lange geniessen; er muss es teilen. Oder wir werden überhaupt blind und taumeln und tasten uns durch das Leben.

Es gibt zu viel Gutes, das man tun könnte oder sollte. Und es gibt zu viel Schlechtes, das man verhindern müsste. Zu viel von beidem. Und es gibt meines Wissens noch keinen Ausweg aus diesem Dilemma, ausser es zu akzeptieren.

Es ist schwer, die Welt nicht mehr in Gut und Böse einzuteilen. Aber ich fürchte, es bleibt uns keine andere Wahl, wenn wir wirklich sehen wollen. Dazu bietet Ihnen dieses Heft natürlich keine Rezepte, aber hoffentlich einige Anregung.

Da wir uns dem Ende des Jahres nähern, möchte ich Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, ganz herzlich für Ihre Treue danken. Wir haben die Kurve auch in diesem Jahrgang wieder geschafft und viel Anerkennung erhalten. Das macht uns zuversichtlich, im Mediensturm, der bestimmt auch den Zeitpunkt treffen wird, auf Kurs zu bleiben.

Für Sie und mit Ihnen.

Herzlich  
Christoph Pfluger, Herausgeber

• **Bekämpfe nicht das Übel, indem du mit Bösem antwortest, aber zeige deine Widerstandskraft als Zeichen deiner Selbstverteidigung.**  
Ramakrishna